

Der Courier

Organ der Deutsch-Canadier
Gründet John Schmidt

Extrablatt

Wichtigste und Spezialnachrichten des
"Courier"
Veröffentlicht jeden Samstag.
Veröffentlicht von der
"Canadian Press" Ltd., 200
St. James Street, Toronto, Ont.
Preis 10 Cts.

"Der Courier"

Die erste Mittwoch-Ausgabe von 18 über 20
Seiten liefert die neuesten Nachrichten
zu 10 Cts.

"Extrablatt"

Die Samstag- und Sonntag-Ausgaben,
mit dem Hauptblatt zusammen, kosten
10 Cts. pro Woche.
Bestellen Sie bei:
Canadian Press, 200 St. James Street,
Toronto, Ont.
oder bei den Verkäufern.

Bestellen Sie bei:
Canadian Press, 200 St. James Street,
Toronto, Ont.
oder bei den Verkäufern.

Für uns plattbüschigen Fräun

Unter dieser Überschrift werden
wir in Zukunft in jeder Ausgabe un-
serer Zeitung einen kleinen Beitrag
in plattbüschiger Mundart bringen.
Herr John Schmidt-Regina, der frü-
her jahrelang für die führende platt-
deutsche Zeitung der Ver. Staaten
tätig war, hat uns freundlicher Weise
seiner reichen Schatz gesammelter
plattdeutscher Dichtungen zur Verfü-
gung gestellt. Den vielen Lesern des
"Courier", die den plattdeutschen
Dialekt verstehen, dürfte diese be-
sondere Gabe willkommen sein.

Wie es Badder!

Hast, wie ein olen Eckerboom feist he
doar,
Wie es Badder, in sien Silber-
ha.
Un ob de oof bald achtig Jahr old is,
De feist noch hit denn Dag, so stur
un wif.
Und dorbett heit feurer unverzoht
Vet in de Nadt sit for uns Sinner
ploht:
Sur heit he arbeit un swor heit he
schafft;
Un for uns insett all sien Lebens-
traht.
Mit uns' leev Rudder heit he Hand
in Hand
Uns fründlich usmükt unfer Zu-
gendland;
Un beide hevit fe, stützig, wollge-
moed,
An unfer Glück to allen Tieden
bood.
Drum weur dat oof uns' Badders
greuntes Leed,
As dat von Rudder Afchiednehmen
heit:
Dat weur, as hart en schwöre Hand
ehm sloht;
Doch is he in sien Seed nid ünner-
goht.
Niot manschol, wenn id to ehm ko-
men doh,
Id düm un all siet lang'n en lütte
Froo,
Stumm in sien oles Dog en eegen
Glanz.
Un lies segt he: "Du büst dien
Rudder ganz."
Dat eene Wort, dat weest mit denn
mit Wol,
Un id siet rin in siene Gattensquol—
Doch weest id oof in solche stille
Stun'n.
Mi von sien Leev gangt fast un warm
umspun'n.
Eoll sünd de Wudderleev veel Leeder-
lung'n;
Zo alle Tied ward herrlich fe be-
lung'n.
Doch is oof Badderleev wie'n wär-
mes Kieed
Wie es Badder, — Gott schüt Di
vor Leed.
Alwine Kaiser.

Die rumänische Hauptstadt Bukarest als Festung

Bukarest bildet den Mittelpunkt
des gesamten rumänischen Verteidi-
gungssystems. Die Stadt hat unge-
fähr 300,000 Einwohner, die sich auf
rund fünfzigtausend Häuser verteilen.
Sie liegt an beiden Ufern der
Dambotza, über die innerhalb der
Stadt zwölf Brücken führen. Das
Gelände ist eben wie die Umgebung;
zwei kaum sechzig Fuß hohe Hügel,
die teils Kirchen, teils Kasernen und
das Arsenal tragen, beherrschen sie.
Die Umgebung, der waldreichen Ebene
angehörend, ist überflutet mit un-
gut gangbar, teilweise gut bebaut
und reich. Die große Flächenaus-
dehnung von Bukarest — betra-
ge etwa 100 Quadratkilometer — macht
es für den in wesentlichen nach
Entwürfen des Generalen Brailmont,
des berühmten delphischen Festungs-
bauers, von 1885 bis 1896 erbauten
Fortgürtel, der sich in der Entfer-
nung von zwei bis fünf Meilen von
der Stadt hält, den bedeutenden Um-
fang von mehr als vierzig Meilen
erforderlich. Die im wesentlichen
Weilen zwischenraum angelegten

The Aim of the Foreign Language Newspapers of Canada

To help preserve the ideals and sacred traditions of
this, our adopted country, the Dominion of Canada: To
revere its laws and inspire others to respect and obey them:
To strive unceasingly to quicken the public's sense of civic
duty: In all ways to aid in making this country greater and
better.

Zum Weihnachtsfest

Zu einem Fest gehört zunächst die
Freude, wie das Kindchen zum
Nicht, wie Kinderjahren zum Weis-
heitsbaum. Aber was man als
"Freude" trinkt, ist nicht aus dem
Weihnachtsbecher der göttlichen Liebe
gefließen. Was die Welt als Freude
erkennt, ist ein gefährlicher Zaubert-
rank, der zuerst noch durstiger, dann
aber trunken macht und schließlich
überflutet. Gibt es nicht viele, die
sich dessen jetzt schämen, was sie vor-
her noch als Freude gierig schlürft-
en? Wachte sich die weltgewandene
Tuppe nicht längst schon mit Gelb von
dem, was die jugendliche glühende
Leib begehrt? Das ist die rechte
Freude nicht.

Das Weihnachtsfest bringt sie, der
Weihnachtsengel bedrückt sie:
"Fürchtet euch nicht, siehe, ich ver-
tünde euch große Freude, die allen
Völkern werden wird."

"Fürchtet euch nicht," so wird sie
eingeläutet und angeflutet. Das
heißt die wahre Freude schon über
alle andere Freude empor. Alle bloße
Erdensfreude schmedt auch nach Erde,
d. h. sie ist vergänglich, und der Klage-
geheißer: "Ach, wie so bald fann all
mein Glück entschwinden sein!" zit-
tert durch jede frohe Melodie hin-
durch. Das ist die Furcht in der
Freude. Die Furcht ist das erstegebo-
rene Kind der Sünde. Weil wir
Sünder sind, glauben wir an keine
rechte Freude mehr. Wo irgend eine
der Erde entsprossene Freude ist, da
fann man die Furcht zeigen, die
gleich daneben steht.

Die Freude aber ohne die Furcht,
siehe, das ist die Weihnachtsfreude.
"Fürchtet euch nicht!" Was Christus
bringt, fann uns nicht angetastet
werden, und darum ist es eine "große
Freude" — groß im Vergleich zu all
der kleinen, schimmernden, rasch ver-
flüchtenden und vergänglichem Er-
densfreude, deren goldene Festflam-
men oft in einem Nu in ein Aschen-
häuflein zusammenfallen.

Und worin besteht die "große
Freude"? "Auch ist heute der Hei-
land geboren," d. h. unser Herz
soll heil werden, unser Gemüt ge-
sund, unsere Seele soll vom Todesbann
erlöst, unser Geist fröhlich werden.
Wir sollen wissen, daß wir einen ver-
zehrten Vater über uns, einen Him-
melsvogel vor uns, einen Schutzengel
oben haben; sollen glauben, daß
wir nicht Atome, Staubkörner im
falten Weltall, sondern Kinder, ge-
liebte Kinder eines liebenden Vaters
sind, eines gnadenreichen Vaters, der
sich in der Tür des Himmelsaufstie-
gels und mit dem Auge der Weis-
heit nach uns anschaut, als wir
noch fannten in der Fremde, noch
gar nicht an die Heimkehr dachten.
Wir sollen nicht zweifeln, daß unsere
Sünden, die uns in Sitten, Herz und
Gewissen gequält haben, die wir schon
so oft beichteten und doch nicht weg-
waschen konnten mit unferen Tränen,
nun wirklich vor Gott hinweggewaschen
und um Christi willen vergeben
sind, sollen uns freuen, unsere
leben fröhlicher wiederzufin-
den, ausstrahlend an dem Herzen, das
einst für uns auf Golgatha geblutet,
sollen lernen den Tod zu grüßen als
einen Engel von oben, der uns ab-
rufen will zur Weihnachtsfeier der
ewigen Liebe.

Das ist die große Freude, die in
und mit des Himmels Geburt uns
heute nicht nur verkündigt, sondern
schon ins Herz hineingelegt wird.
O, daß sie heute überall blühe, die
heilige große Freude, nicht getrübt
von irdischem Weh, noch verdunkelt
von irdischen Gängen und Gleisen.
Und vor der großen Freude, die
in dem Volke zugeflutet ist, sei
Friede auf Erden, schweige auch
unter uns der Menschen Hader und

Die rumänische Hauptstadt Bukarest als Festung

Bukarest bildet den Mittelpunkt
des gesamten rumänischen Verteidi-
gungssystems. Die Stadt hat unge-
fähr 300,000 Einwohner, die sich auf
rund fünfzigtausend Häuser verteilen.
Sie liegt an beiden Ufern der
Dambotza, über die innerhalb der
Stadt zwölf Brücken führen. Das
Gelände ist eben wie die Umgebung;
zwei kaum sechzig Fuß hohe Hügel,
die teils Kirchen, teils Kasernen und
das Arsenal tragen, beherrschen sie.
Die Umgebung, der waldreichen Ebene
angehörend, ist überflutet mit un-
gut gangbar, teilweise gut bebaut
und reich. Die große Flächenaus-
dehnung von Bukarest — betra-
ge etwa 100 Quadratkilometer — macht
es für den in wesentlichen nach
Entwürfen des Generalen Brailmont,
des berühmten delphischen Festungs-
bauers, von 1885 bis 1896 erbauten
Fortgürtel, der sich in der Entfer-
nung von zwei bis fünf Meilen von
der Stadt hält, den bedeutenden Um-
fang von mehr als vierzig Meilen
erforderlich. Die im wesentlichen
Weilen zwischenraum angelegten

den augenblicklichen Verhältnissen in-
teressante Punkte auf. Als General
Brailmont sich, einer Aufforderung
der rumänischen Regierung ent-
sprechend, im Jahre 1883 nach Bukarest
begab, um einen Plan für das zwei-
mächtige Verteidigungssystem Rumä-
niens ausgearbeitet und mit der Be-
festigung der Hauptstadt selbst be-
gann, erhob die österreichisch-ungari-
sche Regierung Einspruch. Sie er-
klärte in dieser Angelegenheit eine für
den Nachbarstaat feindselige Grund-
haltung, und die belgische Regierung
sah sich veranlaßt, den General Brail-
mont nach Hause zu rufen. Später

Die Gefahren der Prohibitionsbewegung

Die überwältigende Mehrheit, mit
der sich das Volk unserer Provinz
Zusammen auf 11. Dezember für
Prohibitionen erklärt hat, beweist,
daß die unermüdeliche Propaganda
der Prohibitionisten während der
letzten drei bis vier Jahre schließlich
dazu geführt hat, daß die große Pro-
hibitionsbewegung, die sich zur Zeit in
nahezu allen Ländern bemerkbar
macht, in Kanada vollständig
überwältigt hat.

Der in Saskatchewan errungene
Sieg dient, wie sich jeden Tag deut-
licher zeigt, dazu, die Forderungen
der Prohibitionisten, die auf eine
vollständige Prohibition ganz Kan-
adas hinauslaufen, zu unterstützen.
Da erkläre ich an der Zeit, in sachli-
cher Weise auf die Gefahren aufmerk-
sam zu machen, die sich hinter dieser
Bewegung verbergen. Wir bringen
deshalb nachfolgenden Artikel zum
Vordruck, der sehr lehrreich ist, wenn
sich auch die gebotenen statistischen
Angaben und Zahlen nicht auf Kan-
ada, sondern den Staat New York
auf die Ver. Staaten beziehen.

Sollten sich die üblen Begleiter-
erscheinungen der Prohibition, wie sie
sich in vielen der Prohibitionsstaaten
in der Union gezeigt haben, auch ein-
mal in Kanada einstellen, so dürften
für manchen Befürworter der "ab-
soluten Trockenheit" die Augen auf-
geschlagen. Dann aber wird es zu spät
sein.

Die Frauenvereinigungen des Staates
New York hat für sich in New
York ihre Jahresversammlung abge-
halten. Die mehr als hundert Mit-
glieder der Vereinigung vertreten eine
Industrie, in der Hunderte von
Millionen Dollar angelegt sind. Es
sind jedoch jährlich über zwanzig
Millionen Dollar Abgaben an die Bun-
desregierung. Einer der bekanntesten
New Yorker Brauer, Jacob Kup-
fer, hielt bei dieser Gelegenheit eine
Ansprache, in der er die Schäden der
Prohibitionsbewegung in glänzender
Weise darlegte; er sagte:

Prohibition ist die Mutter un-
praktischer Theorien, Lügen und
Wahnsinnigkeiten. Wenn das Volk sich
von ihr bei der Lösung des so-
genannten Spirituosenproblems leiten
läßt, würden Unfug, Unheil und
Kalamität das Land überwälten.
Die wirkliche Wahrheit und wissen-
schaftliche Heilung fann niemals in
der Hitze und Hysterie einer von den
Prohibitionisten geführten Kamp-
agne erlangt werden. Sie übertreiben
blindlings und rücksichtslos die Gefahr
des Genusses geistiger Getränke, wie
sie dies auch mit den Vorzügen der
Prohibitionsbewegung tun. Die
Staaten, die prohibitionsistische Ge-
setze einführen, haben sich selbst ge-
schadet. Die Männer und Frauen
die in guter Absicht für Prohibition
eintreten, erlangen schlechte Informa-
tionen und beweisen schlechte Urteils-
gabe. Sie tadeln das Trinken, an-
statt die betreffende Person zu tadeln.
Ein Charakter ist nur ein wankelmütiger
Charakter, der wohl geistig und
verbessert, selbst bestraft werden fann
ohne das gesamte Volk in Nechtschaff
zu halten oder unter Juagungsgefahr
zu stellen. Der Staat fann den Handel
mit Spirituosen derart kontrollieren,
daß der von einer kleinen Min-
derheit begangene Mißbrauch oder
sonstige Vergehen verhindert werden
können, ohne einer großen und
harmlosen Mehrheit das Privilegium
eines harmlosen Genusses zu entziehen.

Die Wettlosigkeit der Prohibition
läßt sich aus den Daten des De-
partements für Inlandsteuern ent-
nehmen, wenn wir sehen, daß wäh-
rend das sogenannte Prohibitions-
territorium von Zeit zu Zeit wächst, der
Betrag der erzeugten, veräußerten und
weiter veräußerten Spirituosen
wächst. Die Ausweise des Schatz-
amts-Departements für das mit dem
30. Juni zu Ende gegangene Fiskal-
jahr zeigen eine Zunahme für Steu-
ern, die gezahlt wurden für destil-
lierte Spirituosen in einer Menge von
1,602,661 Gallonen mehr als im
Vorjahre, dagegen eine Abnahme von
1,182,193 Fäß geogener Getränke
in der gleichen Periode. Das scheint
mit der Ausbreitung der Prohibi-
tion Bier und leichte Weine infolge
des größeren Raums, den sie einneh-
men, schärferen Spirituosen, die die
weniger Raum beanspruchen, weichen
müssen. Die offiziellen Zahlen des
Inland-Steuer-Departements zeigen
im August 1916 eine Zunahme von
4,924,531.02 Dollar an Einnahmen
von Steuern für destillierte und ge-
ogene Getränke im Vergleich zum
August 1915.

Nicht nur, daß viel oder noch mehr
Spirituosen in Prohibitionsstaaten
verbraucht werden, es brechen auch
Ergüsse in anderer Hinsicht aus,
gewöhnlich im Gebrauch gefährlicher

aber hat der Erbauer sein Werk wie-
der aufgenommen und bei dessen
Durchführung die großen Vergleichs-
verträge zwischen den deutschen und
den französischen Panzerarmen ange-
stellt, wobei die deutschen sich als
derartig wirkungsvoller erwiesen, daß
der gesamte Aufbau der Festung nach
deutschem System durchgeführt wor-
den ist.

Die Gefahren der Prohibitionsbewegung

Offte. In allen Prohibitionsstaaten
ist der Verbrauch gefährlicher Nar-
kotika getrieben, und im Verhältnis
hierzu hat sich die Zahl der Wah-
nismfälle nach vermehrt. Prohibi-
tionsgesetze mögen wohl den Genuß
in einigen geistigen Getränken, die
größeren Raum beanspruchen, ein-
schränken, aber das hat in solchen
Gemeinschaften nur eine Zunahme
des Gebrauchs von Cocain, Morphin
und anderen narkotikaen Stoffen
zur Folge. Der Kommissar für In-
landsteuern schätzte in seinem letzten
Bericht, daß in den Ver. Staaten
vielleicht mehrere Hunderttausende
Personen sind, die dem Genuß von
Opium ergeben sind. Und die Regie-
rungsstatistik zeigt, daß der Import
von Opium, der in der Defade 1860
his 1869 1,425,196 Pfund betrug,
in der Defade 1900 bis 1909 um
351 Prozent zugenommen hat oder
auf 6,435,623 Pfund stieg, wobei
noch nicht einmal die enormen Quan-
titäten eingeschmuggelter Stoffe be-
rücksichtigt sind.

Glücklicherweise mit dem Verlaufe, dem
sogenannten Trinken mit Hilfe der
Prohibition zu steuern, scheint ein
neues, viel größeres Übel zu er-
scheinen, und eine Ausbreitung zu gewin-
nen. Ich lasse einige kurze Beobach-
tungen über die irigen, falschen und
verwirrenden Darstellungen und Be-
hauptungen junger der Prohibi-
tion folgen. Die Prohibitionisten be-
haupten, die nächste Generation wür-
de weniger trinken, aber das wird
die Folge der Prohibition sein, daß
die Zahl der verheirateten jugendlichen
Erfinder trotz der langen Herrschaft
der Prohibition im Staate zugenom-
men hat. Die Laboratorien für Na-
tionsmittel und andere haben experi-
mentelle Untersuchungen über die
Wirkung mäßiger Dosen Alkohols auf
den Menschen angestellt. Die Re-
sultate sind ganz und gar zu wenig
überzeugend, um eine einseitige An-
sicht oder Fälschung irgend welcher
radikaler Maßnahmen gegen den Al-
kohol zu rechtfertigen. Außerdem
sind diese Experimente auf alkoholische
Getränke beschränkt. Warum
werden sie nicht auf Nahrungsmittel
ausgedehnt? Wie würden die Re-
sultate ausfallen, wenn ein vergleichendes
Experiment an demselben Men-
schen angestellt würde, um zu ermit-
teln, welche Resultate eine reichliche
Menge von Corned Beef und Cab-
baget, gekochtem Hummer, Fruchtsaft
und Kaffee, oder anderen schweren
Speisen haben würden?

Viele Deliktstoffe, die wir vertil-
gen, haben momentan einen nieder-
drückenden Effekt, ohne daß sie gleich
von der Gesellschaft mit dem Bann
belegt wurden. Eine medizinische
Autorität sagte mir, daß die nachste-
rige Wirkung und die Beeinträchti-
gung der Leistungsfähigkeit nach ein-
er schweren Mahlzeit dreimal so
groß ist, als sie infolge mäßigen Ge-
nusses eines alkoholhaltigen Geträn-
kes sein würde, und daß die Wirkung
des Getränkes sehr viel schneller vor-
über geht als diejenige der Mahlzeit.
Solche Autoritäten machen geltend,
daß leichte alkoholische Getränke für
viele Leute nötig, wohltuend und an-
regend sind und für alle unter gewis-
sen Umständen. Die Annahme ist un-
begündet, daß alkoholische Getränke
eine wesentliche oder erste Rolle spie-
len bei der Leistungsfähigkeit, Bün-
tigkeit oder Anwesenheit der Arbeit-
er. Aus den Berichten der verschie-
denen einschlägigen Regierungskom-
missionen geht hervor, daß der Pro-
hibitoren auf den Genuß alkohol-
haltiger Getränke zurückzuführen Un-
fälle und Arbeitsverunfälle außer-
ordentlich gering ist, ja praktisch un-
bedeutend. Wenn wir Unfälle in der
Industrie erwägen, dürfen wir die
Elemente der Ermüdung und Eintrü-
bung nicht vergessen. Diese führen
häufig zu Nachlässigkeit und Nach-
lässigkeit, was der Alkohol selten tut.

Wir leben in der Stadt New York
unter einem Verbot, welches den
Verbrauch alkoholischer Getränke unter
gewissen Einschränkungen und Bebin-
dungen gestattet. Der kommerzielle
Fortschritt und die Prosperität der
Stadt werden dadurch sicherlich nicht
im geringsten beeinträchtigt oder be-
einträchtigt. Niemand wird die Lei-
stungsfähigkeit und den Erfolg der
Metropole beeinträchtigen wollen. Gegen-
wärtig, wo das Land so sehr von der
Frage der Verfassung und ihrer fi-
nanziellen Würde in Anspruch genom-
men ist, ist es sehr angebracht, für
die Ermüdung in den Einnahmen
der Bundesregierung und des Staates
New York zu erwägen, welche die
Prohibition zur Folge haben würde.
Die Gesamteinnahmen der Bundes-
regierung für das am 30. Juni 1916
zu Ende gegangene Fiskaljahr, ein-
schließlich der Zölle und Einkom-

Wiedrigste Preise

für Reisen mit der
Grand Trunk Pacific
Alles andere kostet mehr, nur nicht das Reisen mit den
Einsparungen nach dem Ozean-Canada und den
Zentral-Staaten. Elektrisch beleuchtete Touristen-Wag-
gon der Grand Trunk Pacific liefern Ihnen die größte
Bequemlichkeit für den niedrigsten Preis. Waggons lau-
fen bis Toronto ohne Wechsel.
Fahrtkarten gültig für den ganzen Winter.
(Drei Monate vom Datum, an dem Sie Fahrtkarte gelöst
haben. Sie können Gültigkeit der Karte verlängert be-
kommen.)
Fahrerführer erhalten gratis.
S. M. GREENE, 1125 Balmor Tower East Regis
Telephon 3857 1825 Starbly Str. Regina

James Richardson & Sons, Limited

Getreide-Händler
Westliche Office: Winnipeg, Calgary, Saskatoon,
Edmonton
Spezialisten in Handhabung von Getreide. Scherben, Weizen,
Gerste oder irgendwelchem Sie an unserer nächst Office wegen Verfall
oder sonstiger Angelegenheiten.

Es seien Sie Ihre Waggons mit der Aufschrift "Notified JAMES
RICHARDSON & SONS, Limited" und lassen Sie sich beim ge-
brauchten der Güter des Verkehrs über die Verhältnisse an Ihre
Eigenschaft übermitteln. Scherben, Weizen, Gerste oder irgendwelchem Sie an unserer
nächst Office wegen Verfall oder sonstiger Angelegenheiten.

Eigenheit und Bondiert. Geegründet 1857

Wiedrigste Preise

für Reisen mit der
Grand Trunk Pacific
Alles andere kostet mehr, nur nicht das Reisen mit den
Einsparungen nach dem Ozean-Canada und den
Zentral-Staaten. Elektrisch beleuchtete Touristen-Wag-
gon der Grand Trunk Pacific liefern Ihnen die größte
Bequemlichkeit für den niedrigsten Preis. Waggons lau-
fen bis Toronto ohne Wechsel.
Fahrtkarten gültig für den ganzen Winter.
(Drei Monate vom Datum, an dem Sie Fahrtkarte gelöst
haben. Sie können Gültigkeit der Karte verlängert be-
kommen.)
Fahrerführer erhalten gratis.
S. M. GREENE, 1125 Balmor Tower East Regis
Telephon 3857 1825 Starbly Str. Regina

James Richardson & Sons, Limited

Getreide-Händler
Westliche Office: Winnipeg, Calgary, Saskatoon,
Edmonton
Spezialisten in Handhabung von Getreide. Scherben, Weizen,
Gerste oder irgendwelchem Sie an unserer nächst Office wegen Verfall
oder sonstiger Angelegenheiten.

Eigenheit und Bondiert. Geegründet 1857

SANTAL MIDY
Die besten Mittel
gegen die Blasen-
entzündung
MIDY
In 10 Cts.
In 25 Cts.
In 50 Cts.
In 1.00
In 2.00
In 3.00
In 4.00
In 5.00
In 6.00
In 7.00
In 8.00
In 9.00
In 10.00

SANTAL MIDY
Die besten Mittel
gegen die Blasen-
entzündung
MIDY
In 10 Cts.
In 25 Cts.
In 50 Cts.
In 1.00
In 2.00
In 3.00
In 4.00
In 5.00
In 6.00
In 7.00
In 8.00
In 9.00
In 10.00